

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Minister-Vorathungen; der Selbstmord d. Dr. Walpers).
Türkei. Konstantinopel (ein Rath Lord Stratford's).
Locales. Pöfen; Meseritz; Wollstein; Schneidemühl; Wittowo. Handelsbericht. Anzeigen.

Berlin, den 23. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Oekonomie-Inspektor bei der großen Heilanstalt der Charité in Berlin, Rinkeldey, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Organisten und Kapell-Mentanten an der katholischen Kollegiat-Kirche zu Samter, Joseph Wiszpolsti, dem katholischen Schullehrer und Organisten Kuhnert zu Bockau, Kreis Striegau, dem Schauffeier-Erheber Hertel zu Gniewitz bei Breslau, und dem Kantor, Küster und Organisten Samuel Anders zu Diehsa, Kreis Thornenburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; desgleichen den Stadtrichter Tenzer hieselbst zum Stadtrichter-Rath zu ernennen.

Der königliche Bau-Inspektor Junker zu Frankfurt a. d. O. ist in gleicher Eigenschaft zur königlichen Ministerial-Bau-Kommission in Berlin versetzt; und der Landbaumeister Kümmlig bei der Bau-Abtheilung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu Berlin zum königlichen Bau-Inspektor ernannt worden.

Dem Landrathe Kunge ist das Landratsamt des Kreises Schlochau im Regierungs-Bezirk Marienwerder übertragen worden.

Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Karl, so wie Höchster Tochter, die Prinzessin Louise königliche Hoheit, sind, von Weimar kommend, gestern hier wieder eingetroffen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern nach Danzig abgereist.

Der General-Major und Commandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, von Schlemmüller, ist nach Graudenz, und der Bischof der evangelischen Kirche, wirkliche Ober-Konsistorial-Rath und Probst, Dr. Meander, nach Lubben abgereist.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Triest, den 21. Juni, Nachmittags. Der so eben hier eingetroffene Dampfer bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. Durch dieselben wird die Uebergabe des Russischen Ultimatum bestätigt. Die Englische Flotte befand sich vor den Dardanellen, die Französische bei Tenedos. Am 14. wurde der Anmarsch des Oesterreichischen Gesandten von Bruck entgegengesetzt. Der Cours auf London stand 120. (Am 6. Juni stand derselbe 122.)

Paris, den 21. Juni. Das Leichenbegängniß des außerordentlichen päpstlichen Gesandten Garibaldi war glänzend.

Der Prinz Napoleon ist in die Bäder nach Dieppe gereist.

Paris, den 22. Juni. Der heutige „Moniteur“ meldet: Das Ministerium des Innern vereinigt worden. Das Ministerium des Handels ist wieder hergestellt und mit dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten verbunden; Maupas ist zum Senator ernannt. — Das Statut für das Kaiserliche Haus ist auf das Kaiserliche Statut vom 30. März 1806 basirt.

Odessa, den 11. Juni. Das 4. Russische Armeekorps ist am Bruch zum Uebergange bereit; das 5. Corps hat unter General Liders Marschbefehl nach Ismail erhalten; der Oberbefehl von beiden führt General Gertschakoff (?). Zum Ober-Kommandanten der gesammten Operations-Armee und der ihr beigegebenen Flotte ist der Fürst v. Menschikoff ernannt.

Deutschland.

Berlin, den 22. Juni. Heute fand abermals bei Sr. Majestät dem Könige ein Diner statt, an welchem sowohl die hier noch anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, als auch die kaiserlichen Herrschaften Theil nahmen. Außerdem waren mit einer Einladung zur königl. Tafel beehrt worden der Oesterreichische Gesandte Graf Thun, der Ministerpräsident v. Montenucci und die Minister des Handels, der Finanzen und des Innern.

Der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, der bisher täglich nach Berlin gekommen ist und dessen Sehnenswürdigkeiten in Augenschein genommen hat, traf auch heute 10½ Uhr Vormittags hier wieder ein, machte zuerst dem Prinzen Karl Friedrich und dem Prinzen Georg einen Besuch und besichtigte alsdann in deren Begleitung unsere neuen palastartigen Kasernen vor dem Oranienburger Thore und bei Moabit. Später nahm noch der hohe Gast den zoologischen Garten in Augenschein und kehrte darauf um 2 Uhr Nachmittags zum Diner nach Sanssouci zurück. Die Besichtigung der Schutzmannschaft und der Feuerwache, welche bereits aufgestellt waren und der Anmarsch des Erzherzogs harrten, weil derselbe beim gestrigen Diner in Sanssouci dem Polizei-Präsidenten seinen Besuch in Aussicht gestellt hatte, unterließ heute, doch höre ich, daß der junge Erzherzog morgen Vormittags beide Corps besichtigen wird.

Zuverlässigen Nachrichten aus Baden-Baden zufolge verläßt Frau Prinzessin von Preußen schon morgen früh diesen Kurort, begiebt sich nach Coblenz und nimmt im dortigen Schloß einen Tag ihren Aufenthalt. Tags darauf reist Frau Prinzessin in Begleitung der Prinzessin Tochter Luise nach Aachen und trifft dort mit dem Prinzen von Preußen, der alsdann seine Inspektionsreise beendet hat, zusammen. Die Abreise nach London erfolgt, wie Sie schon wissen, am 26. Juni und der Aufenthalt daselbst wird drei Wochen dauern. Heute Abend reist der Leibarzt des Prinzen von Preußen, Regimentsarzt Dr. Lauer und ebenso auch

der Stallmeister Ahrens von hier nach Aachen ab. Beide folgen den hohen Reisenden nach England.

Die Mitglieder des Staatsministeriums hielten heut Vormittag eine Sitzung. Dem Vernehmen nach fanden in derselben nur laufende Geschäfte ihre Erledigung. Dagegen fand am Montag Abend zwischen den beiden Disziplinär-Ministern, v. Bodelschwingh und v. Westphalen und den beiden Räten, welche das Dezernat der Personalien haben, Horn und v. Münchhausen, eine Konferenz statt, welche nahezu fünf Stunden dauerte. Verhandelt wurde in dieser Konferenz, wie ich gehört habe, über die Besetzung erledigter höherer Verwaltungstellen, doch soll man sich bis jetzt nur über 2 Persönlichkeiten geeinigt haben.

Der Kultusminister v. Raumer wird sich in der ersten Hälfte des Monats Juli mit seiner Familie nach Swinemünde begeben, um daselbst das Seebad zu gebrauchen. Die kirchlichen Wirren, welche gegenwärtig zum Ausbruch gekommen sind, haben die Gesundheit des Herrn v. Raumer so angegriffen, daß er allerdings auf ihre Stärkung bedacht sein muß.

Der Selbstmord des Privatdozenten Dr. Walpers (s. gestr. Stg.) macht hier einiges Aufsehen, da er eine bekannte Persönlichkeit ist und sich namentlich in der Zeit der Aufregung hervorgethan und bemerkbar gemacht hat. Namentlich wissen die Bewohner des nahegelegenen Dorfes Schöneberg von ihm zu erzählen. Ich glaube sehr gern, daß seine damalige Wirksamkeit auch jetzt noch ihre Folgen geäußert und ihm verhängt hat, die Stellung einzunehmen, wozu ihn seine umfassenden Kenntnisse Anspruch gaben. Walpers klagte namentlich in letzter Zeit sehr über Differenzen, die zwischen dem Kultusminister und ihm bestanden und die nicht zu beseitigen waren, da es für Walpers keine Kirche gab. Walpers soll 3000 Rthlr. hinterlassen und diese einer Wittwe, welche er zu heirathen beabsichtigte, vermacht haben.

Der Staats-Anzeiger bringt eine summarische Uebersicht der immatriculirten Studierenden auf der Akademie zu Münster im Sommer-Semester 1850: In der theologischen Fakultät 187 und in der philosophischen Fakultät 141, zusammen 328 Studierende. Darunter sind aus der Rhein-Provinz 74, aus der Provinz Sachsen 5, Posen 2, Westpreußen 2, Ausländer 10; nämlich 21 aus dem Königreich Hannover, 14 aus dem Großherzogthum Oldenburg, 1 aus dem Königreich Holland, 1 aus Limburg, 1 aus Waldeck, 1 aus Irland, 1 aus der Schweiz. Außerdem besuchen die Akademie, als zum Hören der Vorlesungen berechtigt, mehrere Hospitanten.

Dasselbe Blatt enthält die Bekanntmachung vom 20. Juni, betreffend das gesetzliche Verbot, schriftliche Mittheilungen in den Paket-sendungen beizupacken.

Durch den Reichs-Deputations-Hauptschluß von 1803 wurden gewisse den der Säkularisation verfallenen Gütern zugewandte fromme Stiftungen in Geltung erhalten. Ein langjähriger Prozeß über eine solche einem Observanten-Kloster gemachte Zuewendung ist kürzlich vom Ober-Tribunal in letzter Instanz entschieden worden. Das Ober-Tribunal hat erkannt, daß Stiftungen, die einem aufgehobenen Bettelmönchskloster zu Seelenmessen zugewandt waren, nicht zu den zu conservirenden gehören. (C. B.)

Türkei.

Konstantinopel, den 9. Juni. So eben erfahre ich von guter Hand, daß Lord Stratford der hohen Pforte einen Rath ertheilt hat, von dem er selbst kaum glauben kann, daß seine Ausführung dem Sultan, Rußland gegenüber, irgend etwas nützen kann. Der Britische Gesandte hat nämlich Reschid-Pascha gerathen, noch heute einen Ferman zu erlassen, in welchem allen christlichen Concessionen alle ihre Freiheiten und Immunitäten feierlich bestätigt werden. (Gestern schon telegraphisch gemeldet, daß es geschehen ist. D. Red.) Was soll das? Die Freiheiten der andern christlichen Concessionen sind feierlich bestätigt, um sie handelt es sich gar nicht; es handelt sich speziell um eine Feststellung der Rechte der Griechischen Christen, und Rußland verlangt diese Feststellung in verbindlicher Form. Ein Ferman aber ist keine verbindliche Form, das weiß Jeder, der hier nur ein wenig Bescheid weiß, denn den Türken bleibt es überlassen, wie weit sie den Ferman ausführen wollen, ja, es steht in ihrer Macht, ihn morgen zurückzunehmen. Diese Vorgeschichte wird Rußland auf keinen Fall annehmen. Ich glaube auch gar nicht, daß Lord Stratford im Ernst geglaubt hat, dieser Ferman sei eine annehmbare Antwort auf das gestern hier eingegangene Kaiserliche Russische Ultimatum; ich glaube, dieser Ferman ist von diesem Diplomaten nur auf die öffentliche Meinung in England berechnet. Er will, daß die Masse sagen soll: Was will denn der Kaiser von Rußland noch? Der Sultan hat ja die Freiheiten aller Concessionen feierlich durch einen Ferman bestätigt! Der Lord hat gewiß gut gerechnet, denn wer die hiesige Verwaltung nicht kennt und sich mit dem Conflict nicht weiter beschäftigt hat, der muß so sprechen. — Eine andere Nachricht wird mir mitgetheilt, ich kann sie nicht verbürgen, obwohl sie mir ganz glaubhaft scheint und das Gerücht schon seit einigen Tagen verbreitet war: die Pforte soll nämlich auf Rath des Französischen Gesandten eine außerordentliche Gesandtschaft an Se. Majestät den Kaiser von Rußland nach St. Petersburg abgeordnet haben. Der Schwager des Sultans Fethi-Ahmed-Pascha und der Groß-Logothet Miraschi, der unzweifelhaft mit der Russischen Partei sehr eng liiert ist, sollen diese Mission übernehmen haben. (Kz. Stg.)

Die Beschika-Bay vor den Dardanellen wird mit dem nächsten in allen Zeitungen genannt sein. Den 4. Juni ist die Ordre an die Englische und Französische Flotte von Marseille abgegangen, sich der Dardanellen zu nähern. Den 8. Juni kann die Englische Flotte von Malta abgegangen sein, und mit günstigem Winde können beide Flotten etwa den 12. Juni die Beschika-Bay erreicht und in derselben die Anker geworfen haben. Die Beschika-Bay ist nämlich eine Bucht des Aegeischen Meeres, etwa anderthalb Meilen südlich von Rum-Kaleh (Sand-Schloß), dem ersten Schloß der Dardanellen. Die Bay hat einen schönen Untergrund auf 10 bis 12 Faden. Sie ist gegen Ost, Südost und Nordost völlig geschützt, letz-

teres durch das Eigeum, einen isolirten Berggrün längs der Küste zwischen der Mündung des Bunarbaschi-Su und des Menbere, der sich neben Rum-Kaleh nördlich in den Hellespont ergießt. Am südlichen Ende des Eigeums liegt ein Grabhügel, Beschika-Tepe genannt, d. i. Wiegen-Hügel. Von diesem hat die Beschika-Bay ihren Namen. Gefährlich sind den Schiffen, die hier ankern, hauptsächlich der Süd-, der West- und Nordwest-Wind, welche aber im Sommer niemals eine bedeutende Stärke erreichen. Was diese Bucht besonders zur Station einer großen Flotte geeignet macht (und sie hat schon eine vereinigte Flotte von 20 Linien-Schiffen und einer Anzahl kleinerer gesehen), das ist der Bunarbaschi-Su, der alte Stamander. Dieser nämlich zeichnet sich vor den meisten Flüssen Kleasiens, trotz seines kurzen Laufs von kaum 2 Meilen, durch die im Sommer und Winter gleich starke Fülle seiner Quellen aus. Sie entspringen unterhalb der Ruinen der alten Troja bei dem Dorfe Bunarbaschi (d. i. Schnellhaupt), und sind in alter Zeit mittelst eines durch den felsigen Boden gegrabenen Kanals zur Entwässerung der Ebene in das Aegeische Meer abgeleitet, wo dieser künstliche Kanal in die Beschika-Bay mündet. So oft hier eine Flotte ankert, sieht man besonders am Morgen die Boote von allen Schiffen zu dieser Mündung des Stamander fahren, um den Bedarf an Wasser für den Tag zu holen. Die Krieger der Gegenwart trinken hier aus derselben Quelle, aus der einst die Helden vor Troja und später die Heere des Xerxes getrunken. Wahrscheinlich hätte der Stamander noch von viel mehr Güssen zu erzählen, hätte er nicht seit den Zeiten des Achill das Sprechen gänzlich eingestellt. Gehen die beiden Flotten zum Schuß Konstantinopels durch die Straße der Dardanellen, so haben sie zunächst an der Mündung des Hellesponts die beiden „neuen Schloßer“ Rum-Kaleh an der sandigen Mündung des Menbere oder Simoris, und Seddul-Bachr (d. i. Grenze der See) zu passieren. Die 64 Kanonen von Rum-Kaleh und die 63 Kanonen von Seddul-Bachr werden unter den jetzigen Umständen nicht gefährlich sein. Sollen sie aber die enorme Stellung des Hellesponts überwinden, der alle Ströme, die sich ins schwarze, asowische und Marmora-Meer ergießen, vereinigt, dann ist ihnen ein günstiger Südwestwind zu wünschen. Etwa 4 Meilen weiter hinauf passieren sie dann den engsten Punkt der Straße, wo die alten Schloßer, auf der asiatischen Seite Chanak-Kaleh (Scherben-Schloß) mit 102 Kanonen, und diesem gegenüber Kilid-Bachr (Schlüssel der See) mit 38 Kanonen, und Namazieh (südlich von jenem) mit 46 Kanonen. Von hier an erweitert sich der Hellespont, und das Marmora-Meer trägt die Flotten bis unmittelbar vor Konstantinopel und die südliche Mündung des Bosporus. (A. 3.)

Locales 2c.

Gemeinderaths-Sitzung.

Pöfen, den 23. Juni. Die ganze gestrige Sitzung des Gemeinderaths, unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorstehers Hrn. R. R. Knorr, welche von 3 bis gegen 6 Uhr dauerte, wurde lediglich dem ersten auf der Tagesordnung verzeichneten, freilich höchst wichtigen Gegenstande, der Gasbeleuchtungsfrage, gewidmet. In einer früheren Sitzung war bereits ein Beschluß dahin gefaßt worden, daß es wünschenswerth sei, Pöfen mit einer Gasbeleuchtung zu versehen, und der Magistrat war demzufolge autorisirt worden, mit dem Techniker Herrn Blochmann in Dresden diesfällige Unterhandlungen anzuknüpfen. Dies war geschehen; Hr. Blochmann hatte jedoch innerhalb der Präklusivfrist die erforderlichen Spezial-Anschläge über den Kostenbetrag u. s. w. nicht eingeschickt, und die Unterhandlungen mußten daher als abgebrochen angesehen werden. Inzwischen hatte sich ein anderer Unternehmer, Herr More aus Briesel, der bereits die Gasbeleuchtung der Stadt Münster in Westphalen zur allgemeinen Zufriedenheit hergestellt hat, gemeldet, und der Magistrat war vom Gemeinderathe aufgefordert worden, mit demselben in Unterhandlungen zu treten. In Folge dessen war Hr. More hierher gekommen, um hier an Ort und Stelle die nöthigen Kostenaufschläge und Zeichnungen zu fertigen, die sodann einer Kommission von Sachverständigen zur Prüfung übergeben wurden. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths wurden nunmehr die diesfälligen Berichte vorgetragen und sodann Beschluß gefaßt. Die Vorlage des Magistrats lautete dahin: daß dem Ingenieur Hrn. More aus Münster der Auftrag ertheilt worden, Zeichnung und Kostenaufschlag behufs Beleuchtung der hiesigen Stadt mit Holzgas zu fertigen. Diesem Auftrage hat Hr. More gemäß; Zeichnungen und Kostenaufschläge, so wie eine ungefähre Berechnung der künftigen Fabrikations- und der Administrations-Kosten sind vorgelegt. Der Magistrat hält es für wünschenswerth, nach Maßgabe dieser Anschläge, die erforderlichen Anlagen für Rechnung der Stadt ausführen zu lassen, weil nach allen Nachrichten, die aus solchen Städten, wo eine Gasbeleuchtung stattfindet, eingezogen sind, die Anlage- und Administrationskosten bedeutend theurer zu stehen gekommen sind, wenn die Anlage und Verwaltung einem Dritten oder einer Gesellschaft für deren Rechnung überlassen wurde. Hr. More hat nach den beiliegenden Schriftstücken sich verbindlich gemacht, die Ausführung der Anlagen nach Maßgabe der vorgelegten Anschläge auszuführen. Nach den dem Magistrat vorliegenden Zeugnissen erscheint Hr. More vollkommen qualifizirt und empfehlenswerth; im Falle der Zustimmung des Gemeinderaths bleibe der Abschluß eines förmlichen Kontrakts mit ihm auf Grundlage seiner Anerbietungen vorbehalten. Die Gesamtkosten der Anlage werden die Summe von 140,000 Rthlr. nicht übersteigen. Zur Beschaffung dieses Kapitals schlägt der Magistrat vor: eine Anleihe bis auf Höhe dieser Summe durch Emission von Stadtobligationen, zu 4% verzinslich, aufzunehmen. Nach der Berechnung des Herrn More kann die Stadt auf einen reinen Gewinn von mehr als 6000 Rthlr. jährlich rechnen, welcher zur Amortisation der zu kontrahirenden Schuld verwendbar bleibt, und somit unterliegt es keinem Zweifel, daß unter diesen Umständen es gelingen werde, die zu creirenden Stadtobligationen ohne Verlust unterzubringen. Der Magistrat fordert demnach den Gemeinderath auf,

beschließen zu wollen: 1) daß die zur Beleuchtung der hiesigen Stadt mit Holzgas erforderlichen Anlagen nach Maßgabe der beigefügten Zeichnungen und Ansätze für Rechnung der Stadt ausgeführt werden; 2) daß die Ausführung dem Ingenieur More mittelst eines auf Grundlage seiner beigefügten Offerten abzuschließenden Kontraktes übertragen werde; 3) daß die künftige Verwaltung der Gasfabrik der städtischen Verwaltung vorbehalten bleibe, und 4) daß zur Beschaffung der baaren Geldmittel ein durch Emission 4 prozentiger Schuldverschreibungen zu erreichendes und mit den zu gewärtigenden Ueberschüssen der Fabrik und den disponibel werdenden Zinsen der amortisirten Schuld zu amortisirendes Anlehen aufgenommen werde. Demnach will dann der Magistrat die erforderliche höhere Genehmigung zur Beschaffung der Geldmittel durch Aufnahme eines Darlehns ungefäumt extrahieren. Die Ansätze des Herrn More sind von einer aus 6 Mitgliedern des Gemeinderaths bestehenden Kommission geprüft worden und dieselbe theilt dem Kollegium daraus mit, daß die Betriebskosten zur Herstellung von 8,000,000 Kubikfuß Gas, welche zur Speisung von 500 öffentlichen und 1000 Privatflammen erforderlich werden, mit 8240 Thaler berechnet sind. Die Privatflamme wird jährlich 15 Thaler zu stehen kommen, so daß der Ertrag von 1000 Privatflammen sich auf 15,000 Thaler belaufen wird; hierzu ist der Werth der 500 öffentlichen Flammen im Betrage von 5000 Thaler zu rechnen, so daß sich die Summe von 20,000 Thaler herausstellt. Zieht man hiervon die oben erwähnten 8240 Thaler ab, so verbleibt ein Reinertrag von 11,760 Thaler, welcher nicht nur die Zinsen des Anlagekapitals deckt, sondern noch eine gleiche Summe zur Amortisation dieses Kapitals abwirft. Die Kommission hält aus diesem Grunde die Anlegung einer Gasbeleuchtung in Posen für ein in jeder Beziehung vortheilhaftes Unternehmen und befürwortet dieselbe einstimmig. Sie empfiehlt daher dem Gemeinderath die Annahme der vom Magistrat gestellten Anträge unter dem Hinzufügen: das Kollegium wolle in Erwägung ziehen, ob es vortheilhafter für die Kommune erscheine, die Verwaltung der zu gründenden Anstalt der städtischen Verwaltungs-Behörde zu übertragen, oder dieselbe dem Herrn More auf eine Reihe von 10 Jahren gegen eine Pachtsumme von 6 pSt. des Anlagekapitals, wozu derselbe sich bereit erklärt hat, zu überlassen. Schließlich beantragt die Kommission, daß Herr More eine Kaution von 5000 Rthlr. zur Sicherstellung für eine gute, dauerhafte und sachgemäße Ausführung der beregten Einrichtung deponire. Nunmehr folgte eine gründliche, den in Rede stehenden Gegenstand nach allen Seiten hin beleuchtende Debatte, an welcher sich außer dem Berichterstatter der Kommission, Herrn Salkowski, die Herren Oberbürgermeister Naumann, Stadtrath Freudenreich, der Vorsitzende und die Herren Jasse, Jäckel, v. Rosenstiel, Segelski, Matecki, Mamroth, Müller, Breslau, Wittkowski, Baarh, v. Blumberg u. a. theilnahmen. Nach dem Schlusse der Diskussion stellte der Vorsitzende folgende Fragen:

1) Soll eine Gasbeleuchtung auf Grund der generellen Ansätze und Zeichnungen des Herrn More auf Kosten der Stadt ausgeführt werden? Diese Frage wurde mit namhafter Majorität bejaht.

2) Soll die Ausführung des Baus durch die städtische Verwaltung nach Maßgabe der, innerhalb der Grenzen der von Herrn More eingereichten generellen Ansätze, anzufertigenden Special-Ansätze stattfinden, oder Herrn More in Entreprise übergeben werden? Die Versammlung entschied sich für die Ausführung durch die städtische Verwaltungsbehörde.

3) Soll Herr More verpflichtet werden, eine Kaution auf Höhe von 5000 Rthlr. zu erlegen zur Sicherstellung, daß der Bau gut und sachgemäß ausgeführt, und die Aufschlagssumme von 140,000 Rthlr. nicht überschritten werde? Diese Frage wurde einstimmig bejaht.

4) Soll der Magistrat autorisirt werden, zu dem beregten Zwecke ein Kapital von 140,000 Rthlr. durch Emission von 4 % Stadtbligationen in gleicher Höhe zu beschaffen und die dazu erforderliche landesherrliche Genehmigung ungefäumt einzubohlen? Auch diese Frage wurde einstimmig bejaht, nachdem der Vorschlag einiger Mitglieder des Kollegiums, die Emissionssumme, Befuß Deckung möglicher Ausfälle in der ersten Zeit, auf 150,000 Rthlr. zu erhöhen, in der Minorität geblieben war.

5) Auf wie viel Prozent soll die jährliche Amortisation sich belaufen? Drei Vorschläge wurden gemacht: ein Prozent; zwei Prozent; mindestens zwei Prozent; die beiden ersten wurden verworfen, der dritte angenommen.

6) Soll nach vollendetem Bau eine Selbstverwaltung oder Verpachtung, nach dem Vorschlage der Kommission, eintreten? Das Kollegium entschied sich dahin, einen Beschluß über diese Frage sich noch vorzubehalten.

Anwesend waren in dieser — wahrscheinlich letzten — Sitzung des Gemeinderaths (da nach der so eben promulgirten neuen Städteordnung für die 6 östlichen Provinzen der Monarchie das Gemeinderaths-Kollegium bei uns mit dem 1. Juli wieder in ein Stadt-Verordneten-Kollegium verwandelt wird) die Herren Knorr, v. G. Wsch, Baarh, v. Blumberg, Breslau, Segelski, v. Schlebowski, Diller, Engel, Grätz, Günter, Jäckel, Jasse, Löwingsohn, Mamroth, Matecki, Reich, Müller, Poppe, v. Rosenstiel, v. Salkowski, Seidemann, Wittkowski.

Posen, den 23. Juni. Die neue Städteordnung ist jetzt durch die Zustimmung des Königs zum Gesetz erhoben. Mit ihrer Einführung tritt ein neuer wichtiger Zeitabschnitt für die Städte unserer Provinz, namentlich die kleineren ein, wo bisher die Gemeindeordnung von 1809 gegolten hat, die nun überall der neuen Städteordnung weichen muß. Wir wollen hoffen, daß dieser neue Abschnitt für das Gedeihen unserer Städte, die von Altersher an so manchen Gebrechen zu leiden haben, in jeder Hinsicht ein günstiger sein werde und auf die Erweckung eines tüchtigen, ehrenhaften und patriotischen Bürgerstums, ebenso wie auf das hiermit engverbundene Aufblühen von Handel und Gewerbe belebend einwirken möchte. Freilich kann das nur geschehen, wenn die freiere Bewegung, welche das Gesetz den Stadtgemeinden verleiht, von diesen überall mit dem redlichen Streben benutzt wird, vor allem Anderen dasjenige zu fördern, was dem Gemeinwohl der Stadt nützlich und ersprießlich ist und die befonderen Wünsche einzelner Parteien vor den allgemeinen Interessen zurücktreten. Die neue Städteordnung wird künftig in allen, bisher auf dem Provinziallandtage im Stande der Städte vertretenen Städten der Provinz gelten, und zwar nicht bloß in denjenigen Städten, welche eigene Abgeordnete zum Provinzial-Landtage senden, deren überhaupt nur 7 in der Provinz sind, d. s. Posen, Rawicz, Eliza, Traustadt, Meseritz, Bromberg, Gnesen; sondern auch in allen nur mit Kollektivstimmen theilhabenden Städten, die durch Wahlmänner einen gemeinschaftlichen Landtags-Abgeordneten wählen. Es wird hiernach kaum eine Stadt der Provinz ausgeschlossen sein. In Städten, wo die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 vollständig eingeführt ist, wie in Posen,

tritt die neue Städteordnung sogleich in Kraft. Die auf Grund der Gemeinde-Ordnung gewählten Magistrats- und Gemeinderaths-Mitglieder verbleiben jedoch in ihren Stellen, bis zum Ablauf der Periode, für welche sie gewählt worden sind. Wir werden demnach hier keine neuen Wahlen haben und die Einführung der neuen Städte-Ordnung wird somit bei uns wohl äußerlich ziemlich unbemerkt vorübergehen. Da wo die Einführung der Gemeinde-Ordnung von 1850 nur bis zur Einsetzung des Gemeinderaths geblieben ist, bleiben die erwählten Mitglieder ebenfalls als Stadtverordnete in ihren Stellen und haben nun zunächst die Wahl des Bürgermeisters und der übrigen Magistrats-Mitglieder nach den Vorschriften der neuen Städteordnung vorzunehmen. In den Städten, wo die Gemeinde-Ordnung von 1850 auch nicht theilweise eingeführt worden ist, muß vor allem die Stadtverordneten-Versammlung gebildet werden, der aber die Aufstellung der Wählerlisten vorangehen muß. Bekanntlich finden die Stadtverordneten-Wahlen auch nach dem neuen Gesetz in 3 Klassen, die nach der Höhe der Steuern gebildet werden, statt, und muß die Hälfte der Gewählten in jeder Klasse aus Grundeigentümern bestehen. Die Anzahl der Stadtverordneten in Städten unter 2500 Einw. beträgt 12 und steigt mit der Bevölkerungszahl. In den kleineren Städten mit nicht mehr als der angegebenen Einwohnerzahl kann jedoch auf den Antrag der Gemeinde-Vertreter mit Genehmigung der Regierung die Einrichtung getroffen werden, daß die Zahl der Stadt-Verordneten eine geringere, jedoch nicht unter 6, sei und statt des Magistrats nur ein Bürgermeister gewählt wird, welcher zugleich den Vorsitz in der Stadtverordneten-Versammlung führt und dort mitstimmt. Dem Bürgermeister müssen in solchem Falle aber 2 bis 3 Schöffen beigegeben werden, die ihn in seinen Geschäften unterstützen und in Behinderungs-fällen vertreten können. Diese Einrichtung, welche den Geschäftsgang sehr vereinfacht und die neue Städteordnung der alten Gemeindeordnung von 1809 nähert, möchte sich für viele kleinere Städte empfehlen, in denen es an einer hinreichenden Zahl geschäftsfähiger und mit dem Verwaltungs- und Rechnungswesen vertrauter Bürger für die Stadtverordneten-Stellen zur Zeit noch fehlt. Dieser Fall könnte selbst in einigen Kreisstädten der Provinz eintreten, wenn erwogen wird, daß weder Richter, Staatsanwälte, Landräthe, Kreisfiscare, Distrikts-Kommissarien, Magistrats-Mitglieder noch Geistliche und Elementar-lehrer Mitglieder der Stadtverordneten sein können. Außer den städtischen Grundeigenthümern, Kaufleuten und Gewerbetreibenden bleiben also in solchen kleineren Städten meist nur die Rechtsanwält, die Ärzte, die höheren Lehrer, der Kreissteuer-Einnehmer, die Beamten der Gerichte und Steuerämter zur Auswahl übrig, von denen sich viele schon deshalb zu Stadtverordneten nicht eignen werden, weil ihr Aufenthalt am Orte nur ein vorübergehender ist. Die Gemeinde-Vertreter werden daher reichlich überlegen müssen, wofür sie sich zu entscheiden haben, damit sie nicht später sich gerechtfertigen sehen, einen Schritt zurück zu thun, was stets unangenehm ist. Besondere Abdrücke der neuen Städteordnung sind hier in allen Buchhandlungen zu haben.

Im Laufe dieses Herbstes, wahrscheinlich im Monat September, werden hier zum ersten Male die vom Kriegsministerium angeordneten Friedens-Übungen des Trains stattfinden. Es werden zu diesem Zwecke die zum Train bestimmten Mannschaften, gleich den Landwehrmännern auf 14 Tage einberufen werden, um mit einer eigens formirten Train-Kolonie Übungen anzustellen und den Dienst kennen zu lernen. Die dazu nöthigen Pferde, etwa 50 an der Zahl, zu deren Bestellung nach den bestehenden Gesetzen die Kreise nicht verpflichtet sein würden, werden für die Dauer der Übung angekauft oder gemiethet werden, in derselben Weise, wie dies mit den Pferden zu ge-

Spezieller Nachweis der zum diesjährigen Wollmarkte gebrachten Wolle.

Auf der hiesigen Stadtwaage ist an Wolle gewogen worden:						Ueberhaupt ist zum Verkauf ermittelt:				Davon sind	
D a t u m.	Am alten Markt	Am Kammer-Blas	Am der Domini-täner-Kirche	Am St. Adal-bergt-Blas	Summa.	Feine Wolle	Mittel-Wolle	Ordinaire Wolle	Summa	verkauft	unverkauft geblieben
	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.
1 Bis incl. 9. Juni	2896 108	522 28	581 87	286 46	1287 49	985 108	2163 87	94 7	3543 92	—	—
2 dito 10. "	878 109	298 58	300 —	185 96	1663 43	459 —	2736 93	66 52	3262 35	3192 —	—
3 dito 11. "	591 93	35 59	15 —	33 36	708 78	313 —	851 —	28 86	1192 86	4381 —	—
4 dito 12. "	232 40	— —	— —	— —	232 40	109 —	1070 50	101 —	1280 50	1305 —	—
5 dito 13. "	705 2	— —	— —	— —	705 2	430 —	998 —	197 —	1625 —	1626 —	—
6 dito 14. "	114 17	— —	— —	— —	114 17	— —	200 —	— —	200 —	600 13	—
pro 1852	5422 39	856 33	926 87	505 68	7711 9	2296 108	8120 10	487 35	11101 43	11101 43	—
pro 1853 weniger	— —	— —	— —	— —	9560 22	2337 85	11267 8	1337 2	14941 95	— —	—
					1819 13	40 87	3146 108	819 77	3937 52	— —	—

(Polizeiliches.) Ein Portemonnaie mit Stahlschloß und 2 Rthlr. in Kassenanweisungen à 1 Rthlr. und 18 Sgr. in kleiner Münze ist am 20ten d. verloren, und gestern Vormittag auf dem alten Markt eine Morgenhaube gefunden worden.

Posen, den 23. Juni. Der heutige Wasserstand der Warthe war 3 Fuß 5 Zoll.

M Meseritz, den 20. Juni. Gestern als Sonntags Nach-mittag 3 Uhr brach in dem zum Domänen-Amte Altenhof gehörigen Pfarrdorfe Kalau eine Feuersbrunst aus, welche in einem kleinen Stalle ihren Ursprung genommen, sich überaus schnell verbreitete und das ganze Gehöft des Eigenthümers Bernhardt Hante, bestehend aus einem Wohnhause, mehreren Ställen und einer Scheune mit dem gesammten Mobiliat, auch nicht unbedeutenden Getreidevorräthen in Asche verwandelt. Nur das Vieh konnte mit aller Anstrengung gerettet werden. Die Gebäude stehen überhaupt mit 450 Rthlr. im Feuer-Kataster versichert.

i — Wollstein, den 20. Juni. Am 18. d. Mts. wurde zur Sektion des zu Kottarzewo aufgefundenen Erschlagenen (s. Pos. Ztg. Nr. 141.) geschnitten und hatte dieselbe folgendes Resultat: Der linke Oberarm des Getödteten war vollständig zerschmettert, der Theil desselben, der an die Schulter grenzt, fehlte ganz — wahrscheinlich von den Hunden fortgeschleppt, da an dieser Stelle auch die Jacke zerschnitten war —, auch drei Rippen waren zertrümmert. Das Gesicht war vom Fleische ganz entblößt. Kopfwunden wurden nicht wahrgenommen. Es steht somit außer allem Zweifel fest, daß der Aufgefundene eines gewaltthätigen Todes gestorben und zwar der Verwundung nach zu schließen, vor 3 bis 4 Monaten. In Betreff der Bekleidung des Unglücklichen ist die früher gegebene Nachricht dahin zu berichtigen, daß dieselbe aus einem Mantel, einer Artilleriemütze, blauer Luchsjacke, grauen leinenen Beinkleidern und gewöhnlichen Stiefeln bestand. Außer den früher gemeldeten Gegenständen wurde bei demselben noch ein Militärgewehr gefunden, auf welchem sich aber keine Inschrift vorfand, es dürfte aber hiernach zu schließen sein, daß er sich zur ewangelischen Confession bekannte. — In Betreff der Person, wie über die Heimath des Gemordeten schwebt also noch ein vollständiges Dun-

scheln pflegt, welche die Kreise alle zwei Jahre für die Landwehr-Kavallerie zu stellen haben, nur daß hier die Bestellung an Lieferanten wird überlassen werden müssen.

Der Domherr Brzezinski, derselbe welcher in diesem Winter von seinem Nefen meuchlings überfallen und schwer verwundet wurde, ist, soviel wir vernehmen, an Stelle des verstorbenen Gajeros wie zum Dom-Dechanten ernannt worden. Diese Wahl wird hier allgemein gebilligt, da Herr Brzezinski zu den geachteten Mitgliedern unseres Domkapitels gehört, so wie das Vertrauen seiner Mitbürger ihn bei den letzten Wahlen auch bereits in den Gemeinderath berufen hatte, welchem er noch angehört.

* Posen, den 23. Juni. Nachstehend geben wir den etwas verspäteten Wollmarktsbericht nach amtlichen Zusammenstellungen:

Der diesjährige Wollmarkt, welcher am 12. d. M. beginnen sollte, konnte, obgleich das Lager der Wolle erst vom 10. d. M. ab gestattet wurde, schon am 13. d. M. als beendet angesehen werden. Derselbe bot diesmal kein günstiges Bild, indem die Wolle schon meistens vorher von den Produzenten zu Hause verkauft worden war und ein sehr großer Theil daher gar nicht aufgelegt oder hier gewogen wurde, sondern eigentlich nur die Stadt passirte, um mit der Eisenbahn oder auf andere Weise weiter befördert zu werden. Außerdem hatten viele Produzenten den Käufern gegenüber die Verpflichtung übernommen, die Wolle an den nächsten Eisenbahn-Stationen oder sonst außerhalb Posen abzuliefern.

Aus diesen Ursachen erklärt es sich, daß, obwohl theilweise eben so viel oder selbst mehr als im vorigen Jahre gesichert worden, doch 3837 Ctr. Wolle weniger zu Markte gebracht worden sind.

Der bedeutende Vorverkauf der Wolle, der auch den auswärtigen Händlern und Fabrikanten nicht unbekannt bleiben konnte, hatte denn auch zur Folge, daß der Markt von solchen wenig besucht wurde, namentlich waren Ausländer, als: Franzosen, Engländer, Niederländer, gar nicht erschienen, so daß nur Fabrikanten des Niederheins und der Lausitz den noch unverkauften Rest der Wolle an sich brachten. Bei einer im Allgemeinen gut ausgefallenen Wäsche waren die Preise der Wolle so hoch, daß die Produzenten der Mittelwolle durchschnittlich 8—10 Rthlr. pro Ctr. mehr erzielten, als im verfloffenen Jahre. Weniger ergiebig waren die Preise der feinen und groben Wolle, und wurden diese deshalb auch nur mit durchschnittlich 3—4 Rthlr. pro Ctr. theurer verkauft, als im vergangenen Jahre, weshalb es mehrere Produzenten solcher feineren Wollen auch vorgegen, dieselben hier nicht loszuschlagen, sondern auf den Berliner Markt zu senden.

Was die Preise anbelangt, so wurden im Durchschnitt bezahlt:

- a) für feine Wolle 80—92 Rthlr.,
- b) = mittlere 76—80 "
- c) = ordinaire 47—70 "

Aus Anstich-Polen waren nur circa 400 Ctr. Wolle auf den Markt gebracht worden. Einzelne Produzenten klagten über den Schur-ausfall, indem sie vermeinten, wegen Mangels an Futter, der durch den anhaltenden späten Nachwinter hervorgerufen war, und durch das Sterben der Schafe einen nicht geringen Verlust erlitten zu haben. Bei anderen war die Wäsche nicht vollkommen, besonders da, wo es an guter Lokalität gefehlt hatte, um die gewaschenen Schafe vor dem durch die herrschende Dürre erzeugten Staube zu schützen.

Die höchsten Preise erzielten für ihre Wolle die Domänen Ludom, Karne, Jarocin, Duszyn und Babin.

Von den hiesigen Speiditeuren sind circa 4000 Ctr. größtentheils auf der Eisenbahn fortgeschafft worden.

Spezieller Nachweis der zum diesjährigen Wollmarkte gebrachten Wolle.

Auf der hiesigen Stadtwaage ist an Wolle gewogen worden:						Ueberhaupt ist zum Verkauf ermittelt:				Davon sind	
D a t u m.	Am alten Markt	Am Kammer-Blas	Am der Domini-täner-Kirche	Am St. Adal-bergt-Blas	Summa.	Feine Wolle	Mittel-Wolle	Ordinaire Wolle	Summa	verkauft	unverkauft geblieben
	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.	Loth. H.
1 Bis incl. 9. Juni	2896 108	522 28	581 87	286 46	1287 49	985 108	2163 87	94 7	3543 92	—	—
2 dito 10. "	878 109	298 58	300 —	185 96	1663 43	459 —	2736 93	66 52	3262 35	3192 —	—
3 dito 11. "	591 93	35 59	15 —	33 36	708 78	313 —	851 —	28 86	1192 86	4381 —	—
4 dito 12. "	232 40	— —	— —	— —	232 40	109 —	1070 50	101 —	1280 50	1305 —	—
5 dito 13. "	705 2	— —	— —	— —	705 2	430 —	998 —	197 —	1625 —	1626 —	—
6 dito 14. "	114 17	— —	— —	— —	114 17	— —	200 —	— —	200 —	600 13	—
pro 1852	5422 39	856 33	926 87	505 68	7711 9	2296 108	8120 10	487 35	11101 43	11101 43	—
pro 1853 weniger	— —	— —	— —	— —	9560 22	2337 85	11267 8	1337 2	14941 95	— —	—
					1819 13	40 87	3146 108	819 77	3937 52	— —	—

fel und kann derselbe wohl nicht eher als bis im Spätherbste, der gewöhnlichen Rückkehrzeit der Arbeiter, daselbst vermehrt werden.

8 Schneidemühl, den 21. Juni. Gestern gegen Abend hatten wir ein ziemlich starkes Gewitter, begleitet von einem schönen Regen. Da es seit dem Mai häufig regnet, so stehen die Saaten hier und in der ganzen Umgegend sehr gut und berechnen zu der Hoffnung auf eine sehr günstige Erndte. Da der Wind stets von Nord-Ost kommt — nur zur Zeit des Regens kommt er von Süden oder auch Süd-Westen — so haben wir immer eine sehr gemäßigte Temperatur, wodurch das Wachsthum der Feldfrüchte sehr gefördert wird; hierdurch ist die Beförderung wegen einer schlechten Erndte, der man sich in Folge der trockenen Witterung hingab, ganz und gar geschwunden.

Gestern wurde hier Viehmarkt abgehalten, doch waren Käufer und Verkäufer auf demselben so schwach vertreten, daß dieser Jahrmart fast nur einem gewöhnlichen Viehmarkte glich; die Ursache hiervon ist wohl weniger im Mangel an Vieh oder in der geringen Kaufkraft, als vielmehr darin zu suchen, daß zu derselben Zeit fast in allen umliegenden Städten Jahrmärkte stattfanden. Das Vieh, welches zum Verkauf gestellt wurde, ist sehr gut bezahlt worden; namentlich Schweine stehen in einem solchen Preise, wie noch nie zuvor, was wohl in den starken Aufkäufen, die von fremden Händlern geschehen, seinen Grund haben mag. Es wurden auch drei fehlerhafte Alanen-Pferde zum Verkauf ausgestellt und trotz ihrer nicht unbedeutenden Fehler sehr gut bezahlt; eins kam unter 80 Thaler zu stehen, ein auf einem Auge blindes wurde sogar mit 90 Thaler bezahlt.

Den 18. ereignete sich hier ein plötzlicher Todesfall. Der Kreis-Secretair Stripenton besuchte am gedachten Tage, als er aus dem Bureau kam, den öffentlichen Garten bei Jeltschorek; bald darauf wurde er von den dort anwesenden Gästen in einer Laube todt gefunden; er war vom Schlag tödtlich getroffen.

Wittkowo, den 19. Juni. In und bei Mechanowo (eine Meile von hier) ist am 16. d. M. eine große Menge jener Körner, welche gewöhnlich "Manna" genannt werden (und wie sie namentlich in Rußland häufig vorkommen) mit dem Regen zur Erde gefallen. Der rühmlichst bekannte Prediger Mesner aus Ihrer Stadt

endlich Billets zu der Tribüne und dem zweiten Platz, auf alle drei Tage gültig, à 1 Rthlr. und resp. 15 Sgr. sind täglich beim Schatzmeister des Vereins, Professor Max Braun, große Gerberstraße Nr. 5, und an dem Thierschau- und den Renn-Tagen an der Tribüne zu haben.

Bemerkt wird hierbei noch, daß der Eintritt in das Innere der Bahn an dem Thierschau-Tagen als den Inhabern von Billets zu der Tribüne und dem zweiten Platz, an den Renn-Tagen jedoch nur den Aktionären gestattet ist.

Posen, den 20. Juni 1853.

Das Direktorium
des Vereins für Verbesserung der Pferdezucht in dem Großherzogthum Posen.

Möbel-Auktion.

Montag am 27. Juni Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Giovanolischen Hause, Wilhelmsplatz Nr. 3, eine Treppe hoch, wegen Verzuges ein herrschaftliches Mobiliar bestehend aus

sehr gut conservirten Mahagoni-Möbeln,

darunter Sopha's, Fauteuils, Arm- und Polsterstühle, Tische, Glas-, Wäsch- und Kleiderspinde, Chiffoniere, Kommode, Waschtisch, Blumentisch, Wandleuchter, Bettstellen mit Kissenhaarmatrassen, Glas- u. Porzellan-sachen, so wie verschiedene Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Verpachtung des Vorwerkes Janopol.

Das 1/2 Meile von der Stadt Kofczyn, unweit der Warschauer Chaussee, gelegene Vorwerk Janopol, wozu 240 Morgen Land incl. Wiesen gehören, soll auf 8 Jahre und zwar von Johanni 1853 bis dahin 1861 mit dem vorhandenen lebenden und todtten Inventarium meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Zweck steht Termin am Mittwoch den 29. Juni 1853 Vormittags 10 Uhr auf dem Vorwerk Janopol an, in welchem die Verpachtungs-Bedingungen bekannt gemacht werden.

Von einem Hohen Königl. Preuss. Ministerio concessionierte

Haarwuchs-Pomade.

Unserm Rothe gelang es vor drei Jahren nach 11-jährigem Fleiße, eine Pomade zu erfinden, die nicht nur das Ausfallen der Haare verhindert, sondern auch bei erblichen Uebeln die Hautkrankheit unterdrückt, so daß alte Haarentblösungen in sechs Monaten, spätestens 1 Jahr, mit neuem Haar vollkommen bedeckt werden. Man hatte früher immer geglaubt, daß bei Kahlköpfigkeit die Haarzwiebel ausgestorben sei und nie wieder neues Haar erzeugt werden könnte; es hat sich jedoch herausgestellt, daß jedes Haar eine mehrzellige Wurzel besitzt, die direkt auf der Hirnschale fußt; bei erblichen Uebeln nur veretrocknet die Säfte in den Nebenanalen, die aus dem Geblüt kommen, so daß die Wurzel nur noch auf die Nahrung von der Fetthaut angewiesen ist, welche aber nicht hinreichend ist, das Haar zu erzeugen. Durch die Zusammensetzung unserer Pomade ist die sichere Auflösung der veretrockneten Säfte zu erwarten, so daß wieder neue Nahrung zur Wurzel strömen kann; auch häutet sich in der Anwendungzeit 2—3 Mal der Haarboden und tritt eine neue Hautkonstitution ein. Die Fabrik steht für den Erfolg, zahlt sowohl im Nichtwirkungs-falle nach Verlauf obiger Zeit den Betrag zurück, wie sie auch mit jedem Einzelnen dahin kontrahirt, den Betrag, der jedoch dann 50 Rthlr. ist, erst nach der Wirkung in Empfang zu nehmen.

Der Preis ist pro Topf 4 Rthlr. (für halbe Töpfe à 2 Rthlr. wird, da sie nicht stets ausreichend sind, nicht garantirt).

Gegen Sommersprossen,

Leberflecke, Finnen, Schwinden, unreine, gelblich gefärbte Haut, Kupferrotthe auf der Nase, zurückgebliebene Pockenflecke, empfehlen wir als sicherstes Mittel unser seit Jahren anerkanntes, vielfach gepriesenes Lilioneisenwasser, wovon die Wirkung binnen 14 Tagen geschieht, widrigenfalls das Geld retour gezahlt wird.

Der Preis ist pro Flasche 1 Rthlr. (für halbe Flaschen à 20 Sgr. wird, da sie nicht zu jedem Uebel hinreichend sind, nicht garantirt).

Rundiner-Pomade.

Befreit nicht nur bei täglichem einmaligen Einreiben die Kopfhaut binnen 14 Tagen vollständig

von den so lästigen Schinnen, sondern nährt und stärkt auch zugleich den Haarboden, wofür die Fabrik gleichfalls garantirt, im Nichtwirkungs-falle wird der Betrag retour gezahlt.

Der Preis ist pro Topf 1 Rthlr.

Zahnschmerzen

zu vermeiden, die Zähne in einigen Tagen von dem Weinstein zu befreien, ohne daß die Glasur leidet, dagegen der üble Geruch benommen wird, ferner das Zahnfleisch zu verhärten, empfehlen wir als sicherstes Mittel unser neu erfundenes Zahnpulver.

à Schachtel 10 Sgr.

Chinesisches Haarfärbungsmittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbrauen- und Bart-haar mit einem Male versehen sogleich für die Dauer schwarz färben, so daß man dieselben mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungs-falle den Betrag zurück.

Der Preis ist pro Flasche 25 Sgr.

Obige Artikel sind in der Eisenhandlung von S. J. Auerbach in Posen zu haben.

Rothe & Comp.,

Berlin früher Köln.



Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.
Chinarinden-Öl,
zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses,
à Flasche mit Gebr.-Anw. 10 Sgr.

Kräuter-Pomade,
zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,
à Kränze mit Gebr.-Anw. 10 Sgr.

Die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so vielfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und all den verschiedenen anderen Haarlösern und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das Beste und Billigste in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in Posen echt und unverfälscht nur allein verkauft bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße

Echtes Klettenwurzel-Öl à Flascon 7 1/2 Sgr., anerkannt als das kräftigste und wirksamste Mittel, um den Haarwuchs mächtig zu befördern und das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern.

Vegetabilische Haar-Tinctur à Flascon 1 Rthlr. Unschädliches Färbungsmittel für graue und weiße Haare.

Zahnperlen, Pariser. Sicheres Mittel Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, von Dr. Ramois. Preis 1 Rthlr.

Ohren-Magnete. Mittel gegen Kopfschmerzen und gichtische Kopfschmerzen, in Etuis à 1 Rthlr.
Cosmetique americaine. Mittel gegen Finnen, Blüthen und Kupferauschlag im Gesicht, à Flascon 20 Sgr.

Obige Artikel sind mit Gebr.-Anw. weisung versehen in Posen allein echt zu haben bei

J. J. Heine, Markt 85.

Für jede Hauswirthschaft unentbehrlich.

Wiener Putzpulver

in Packeten à 2 Sgr.
Mittelst dieses Pulvers kann man augenblicklich allen Metallen, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen etc., den prachtvollsten tiefsten Glanz ertheilen.

Königs-, Wasch- und Bade-Pulver

in Schachteln mit Gebr.-Anweisung à 3 Sgr.
Das billigste und vorzüglichste Waschmittel, um die Haut bis in die innersten Poren zu reinigen. Dieses Pulver, frei von allen scharfen Bestandtheilen, findet so allgemeinen Anklang und wirkt so wohlthätig auf die Haut, dass Jeder, der es nur einmal angewendet, den Gebrauch desselben für immer beibehalten wird.

Billiges practisches Rasir-Pulver

in Schachteln à 5 Sgr.
welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht und das Rasiren um Vieles erleichtert.
Obige Artikel sind in Posen nur allein echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,
Neue Straße neben der Griechischen Kirche.

Ein noch lebender Stöhr von 150 Pfd. wird Freitag um 9 Uhr auf dem Fischmarkt im Ganzen oder stückweise verkauft werden.

Wittwe Nawrocka.

Selterwasser-Pulver, (Poudre Fèvre.)

In seiner ausgezeichneten Güte lüchelt rühmlichst bekannt, für Reisende unentbehrlich, das Original-Pack 15 Sgr., wofür 40 Pulver zu 20 Flaschen, empfiehlt
Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Emmanuel-Federn. (Plumes Diamant.)

Eine sich stets gleichbleibende, für jede Hand passende Feder, welche wegen dieser Eigenschaften und ihrer höchst geringen Unabnutzbarkeit bereits eine Verühmtheit erlangt hat. Dieselben sind verschiedenartig gespißt, fein, mittel und stumpf. Die Dose, enthaltend 100 Stück, kostet 28 Sgr.

Jede Feder, welche nicht die deutlich gravirte Firma der englischen Fabrik „Emmanuel F.“ trägt, ist als unecht zurückzuweisen.

Haupt-Niederlage für Posen: bei **Anton Rose im Bazar.**
Vor unechtem Fabrikat wird gewarnt.



Von heutigem Tage ab verkaufe ich täglich Hammelfleisch (W) pro Pfund 3 Sgr. 4 Pf. in den Jüdischen Fleischbänken Nr. 3. Judenstraße.

Der Fleischermeister **Hirsh Wisch.**

Für Landwirthe.

Ich beabsichtige landwirthschaftliches Inventarium, todttes und lebendes, namentlich 1000—1500 Schafe, 40 Ochsen, 20 Pferde etc. zu kaufen. Die Herren Verkäufer belieben ihre Adressen unter Angabe des Preises und der Gattung des Inventariums bei Herrn Ruffat in Posen, Wilhelmsplatz 16., abzugeben.

Bojanice bei Gnesen, den 20. Juni 1853.

Säufeler.

Auf dem Dominium **Dobrzyca**, Provinz Posen, werden 300—600 Stück starke, große, zweijährige Hammel zu kaufen gesucht. Offerten, in welchen der Preis angegeben ist, werden franco erbeten.



Zu der am 27. d. Mts. in Posen stattfindenden Thierschau werde ich zwei gemästete **Englische Vollblut-Schweine** stellen. Gleichzeitig beabsichtige ich von derselben Race eine Anzahl zur Zucht sich eignende jüngere Schweine mitzuführen, was ich den geehrten Herren Landwirthen, welche diese Art Schweine zu haben wünschen, hiermit ergebenst anzeige.

Häuseler,

Pächter der Gräflin v. Wolkowicz'schen Güter Bojanice etc.

Ein wenig gebrauchter, gut gearbeiteter Familien-Wagen (Landauer) mit plattirten Beschlügen, und zwei halbbedeckte Reisewagen, renovirt, der eine davon auf Druckfedern, stehen im Auftrage zum Verkauf beim Wagenbauer **W. Szczepanski,** gr. Gerberstraße Nr. 4.

Güter, Vorwerke, Wirthschaftsbeamte, Rechnungsführer und Brenner weist jederzeit nach Hr. Frydchowiez in Gryn, Kommissionsgeschäft.

Engagement-Gesuch.

Ein Wirthschafts-Beamter, 35 Jahr alt, unverheirathet, der durch 12 Jahre auf umfangreichen Gütern der Provinz Schlesien und Sachsen als solcher fungirt, das Drainiren und das Werk einer Brauntwein-Brennerei zu führen im Stande ist, sucht sofort oder zu Michaeli d. J. Anstellung, gleichviel ob auf fixirtem Gehalt oder Procente gestellt. — Das Nähere in Giebors's Hotel.

Ein unverheiratheter, erprobter Wirthschafts-beamter, beider Landessprachen mächtig, kann zum 1. Juli auf dem Dominium **Skubarczewo** bei Trzeveszno eintreten. Hieran Reflektirende wollen ihre Zeugnisse schleunigst portofrei einreichen.

Eine Wirthschafterin sucht vom 1. Juli d. J. ab ein anderweitiges Engagement. Auskunft ertheilt die verwitwete Frau Kaufmann **Rug**, Breslauerstraße Nr. 11.

Ein Knabe rechtlicher Eltern findet als Lehrling ein Unterkommen in der Konditorei von Gebrüder **Bassalli** am Markt.

Markt Nr. 6. ist ein Laden und im 2. Stockwerk eine Wohnung von Johann d. J. ab zu vermieten.

Gartenstraße Nr. 16. ist eine freundlich möblirte Stube, Parterre, vom 1. Juli ab zu vermieten.

Breite Straße 21. ist der Laden und die Wohnung, welche jetzt der Tabakfabrikant Herr **Kasparowicz** benutzt, von Michaelis c. ab zu vermieten.

Mühlenstraße Nr. 11. a. sind Stallungen bis zu 5 Pferden und eine Remise zu vermieten.

Eine kleine, sehr freundliche Wohnung von Stube und Alkoven ist vom 1. Juli zu beziehen hohe Gasse Nr. 4. (St. Martin) beim Schlossermeister **Schneider.**

Auf mehrseitigen Wunsch wird am 29. Juni d. J. in dem Casino ein Ball stattfinden und um 8 Uhr des Abends beginnen. Am 28. Juni d. J. ist dagegen das Concert in dem Garten-Lokal.
Posen, den 21. Juni 1853.

Die Casino-Direktion.

Mein Garten-Etablissement
in der Friedrichstraße Nr. 28., welches ich bestens in Stand gesetzt habe, empfehle hiermit zur geeigneten Beachtung. In demselben befindet sich eine **Bade-Anstalt**, das monatliche Abonnement beträgt pro Person 20 Sgr. und jedes einzelne Bad 1 Sgr.; ferner eine **Regelbahn**, ganz neu hergestellt, die von geschlossenen Gesellschaften täglich in den Vor- und Nachmittagsstunden nach vorherigem Abkommen benutzt werden kann; später ist sie allen Freunden des Kegelschiebens zur Disposition gestellt.
Posen, den 24. Juni 1853.

T. Zychlinski.

Neue Gartenstraße Nr. 4.
Sonabend den 25. Juni: **Großartige Italienische Sommernacht** mit brillanter Gartenbeleuchtung und stark bestem Orchester. Das Nähere durch Anschlag-Zettel; wozu ergebenst einlade
Schubert.

Unseren verehrlichen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß unser bisheriger Reisender Herr **A. Grunow** aus unserem Geschäft ausgeschieden ist.

Mainz, den 19. Juni 1853.

Henkell & Comp.

Allen werthen Hausfrauen mache ich die ergebene Anzeige, daß ich hier, Krämer- und Broncestraße Nr. 1., eine Vorposten-Handlung eröffnet habe, und durch direkte persönliche Einkäufe in den Stand gesetzt bin, alle in diese Branche einschlagende Artikel auf das billigste und beste zu geben.
Moritz Brisk.